

Der Meister des Marionettenspiels verlangte viel

Langjährige Mitarbeiterin Ingrid Höfer erinnert bei Eröffnung an den Menschen Albrecht Roser

Von Josef Nürnberg

Bad Kreuznach. Neben Albrecht Roser fiel während der Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Albrecht Roser – Meister Marionetten und mehr ...“ des Museums für Puppentheaterkultur (PuK) am Dienstagabend auch immer wieder der Name von Museumsleiter Markus Dorner. Denn neben dem verstorbenen Marionettenpapst und dessen langjähriger Mitarbeiterin Ingrid Höfer hat Dorner wohl den größten Anteil daran, dass die Puppen von Professor Albrecht Roser, die einst um die Welt reisten, nun



Ingrid Höfer demonstriert bei der Ausstellungseröffnung mit einem Ball, wie man eine Marionette führt.

in Bad Kreuznach ihre endgültige Heimat gefunden haben.

Auch Staatssekretär Jürgen Hardeck, der sich schon immer für das Museum engagiert hat, zeigte sich glücklich, dass „die weit gereisten und weltberühmten Puppen von Roser“ im PuK ihre Heimat gefunden haben. Wobei Roser stets gefordert hat, dass eine Marionette immer gespielt werden muss. „Die gute Marionette ist nicht totes Material“, erklärte Höfer. Ein Paradebeispiel für Rosers Einstellung zu seinen Marionetten ist der Clown Gustaf. Die Figur wurde 1951 geboren, und Roser spielte sie 57 Jahre lang. „Es gibt in der Puppenspielerzene nichts Vergleichbares“, berichtete Ingrid Höfer.

Sie erzählte von einem akribischen Menschen Roser. Das stellte auch sein Umfeld vor Herausforderungen. „Sein ganzes Leben musste sich seiner einmal gefundenen Ordnung unterordnen. Zudem forderte Roser von seinen Schülern volle Konzentration. „Ohne Konzentration kann nichts entstehen“, lautete seine Devise. Was es bedeutet, konzentriert zu spielen, zeigte Höfer mittels einer Kugel, die am Faden hängt. Die an sich tote Materie erweckte sie zum Leben. Ihr Auftritt mit Maske war grandios. Die Gäste staunten nicht schlecht, wie Ingrid Höfer, nachdem sie die Maske aufgezogen hatte, beinahe wie eine junge Frau auf der Bühne des Theatersaales agierte, ja fast schon tänzelte.

Hardeck, der ebenso von dem Auftritt begeistert war wie das gesamte Publikum, lobte eigens den Vorsitzenden des PuK-Fördervereins



Die neue PuK-Dauerausstellung bietet wieder viele Mitmachstationen zum Ausprobieren: Arno Lergenmüller, Vorsitzender des PuK-Fördervereins, versucht sich an der Fliewatüüt“-Station (oben links). Daneben testet die ehrenamtliche PuK-Mitarbeiterin Gabriele Harter (mit Innenarchitekt Peter Kneip, dem Designer der Ausstellung), ob sie genauso stark ist wie der „Starke Wanda“ und hebt das Dach der Backstube an. Unten links: die US-Puppenspielerin und Roser-Meisterschülerin Robin Walsh im Roser-Werkraum. Daneben lassen Besucher den Froschchor mit Druckluft aufleben.

Fotos: Harald Gebhardt/Josef Nürnberg

eins, Arno Lergenmüller, ohne den und seine Förderer die Roser-Ausstellung nie hätte umgesetzt werden können. „Das PuK ist wohl der beste Werbeträger, den sich eine Stadt wünschen kann“, erklärte er. Schade nur, dass nur wenige Stadträte gekommen waren, und das Lob des Vertreters der Landesregierung bei ihnen ungehört blieb. Dafür war der Hausherr, Emanuel

Letz (FDP) zur Eröffnung gekommen. Der Oberbürgermeister zeigte sich überzeugt, dass die Umgestaltung der Ausstellungsfläche für das überregional bekannte Haus ein großer Schritt nach vorne ist. Der Stadtchef bekannte, dass die Stadt ohne die Sponsoren und den Förderverein den Umbau nicht hätte stemmen können. Auch Dorner wusste, bei wem er sich bedanken

musste: neben dem Förderverein und seinen Mitarbeitern besonders bei seiner Frau Eleen. „Ich war seit der Geburt unserer Kinder nicht mehr so angespannt wie in den letzten Wochen“, bekannte er.

Grußworte sprachen Stephan Schlafke, zweiter Vorsitzender des Verbandes Deutsche Puppentheater, der an Rosers Prämisse erinnerte, dass Puppen im Grabe nichts

verloren hätten, sondern gespielt werden müssten, sowie Robin Walsh (USA) und Nobuko Ishida (Japan). Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Elisa (Gesang) und Hanna Dorner (Klavier). Im Anschluss an den Festakt konnten die Gäste dann erstmals die Ausstellung besuchen. Dazu gab es ein Catering, das von der Gewobau gesponsert wurde.

„Party in der Mülltonne“ – Musical zum Thema Nachhaltigkeit



Bad Kreuznach. Sie singen, spielen und tanzen, die Darsteller des KTC-Musicals „Party in der Mülltonne“: Zum Musical „Party in der Mülltonne“ lädt der 1. Kreative Tanzsportclub Bad Kreuznach (KTC) am Samstag, 25. März und am Sonntag, 26. März in die Franziskuskirche ein. Am Samstag finden zwei Vorstellungen um 15 Uhr und um 18 Uhr statt, am Sonntag wird das Musical noch einmal um 15 Uhr aufgeführt. Beteiligt sind 16 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 13 Jahren und 80 Tänzerinnen und Tänzer aus fünf Tanzgruppen des KTC. Thema

der „Party in der Mülltonne“ ist Nachhaltigkeit, unter anderem mit unserem Umgang mit Lebensmitteln. Autorin des neuen KTC-Musicals ist Christiane Knobloch, die viele Ideen der beteiligten Darsteller in den Text mit aufgenommen hat. Auch bei dem neuen Stück haben wieder einige Kinder und Jugendliche Rollen mit einem Gesangspart übernommen. Die musikalische Leitung hat der Bad Kreuznacher Liedermacher Alex Schmeisser. Das Musical ist für Zuschauer ab drei Jahren geeignet, so die Organisatoren. **red** Foto: Christiane Knobloch

Investor steigt bei Eismacher ein

Küchen-Unternehmer Stefan Pallesch mischt nun bei Vadirito mit

Von Marian Ristow

Bad Kreuznach. „Läuft bei Vadirito“, ist man gewillt zu sagen. Bei der Eismanufaktur aus der Region, mit Stammhaus in Ebernburg, beginnt eine neuen Ära: Mit Stefan Pallesch, Geschäftsführer von „Küche Creativ“, investiert ein Unternehmer der Region beim erfolgreichen Eisproduzenten um Firmengründer Niklas Hebllich. Wie hoch der Invest Palleschs ist, bleibt geheim, von einer Minderheitsbeteiligung sprechen Pallesch und Hebllich beim Presetermin am Dienstagmorgen in der Filiale in der Alzeyer Straße, übrigens Deutschlands erstem professionellem Eisladen mit Drive-in-Schalter.

Unternehmerisch gefunkt hat es zwischen beiden bei einem Treffen der Wirtschaftsjunioren, bei denen der 28-jährige Altenbamberger Hebllich Sprecher ist, wie man in einer Pressemitteilung mitteilt. „Durch seine unternehmerische Erfahrung aus 30 Jahren Selbstständigkeit bringt Stefan Pallesch viel Know-how und ein großes Netzwerk mit. Durch die regionale Verbundenheit ist es für ihn eine Herzensan-

gelegenheit, in ein junges, modernes Start-up aus Bad Kreuznach zu investieren“, heißt es darin weiter. „Eis geht einfach immer“, findet Pallesch. Außerdem passten Eis und Küche grundsätzlich gut zusammen. „Mich überzeugt das Konzept“, so der Unternehmer.

Für Vadirito läuft es in der Tat bombig. Nach den Filialen in Ebernburg, Mainz-Finthen und Bad Kreuznach hat man gerade den Sprung nach Hessen gewagt und eine vierte Dependence in der Wiesbadener Kirchgasse eröffnet. Hebllich und Team planen im laufenden Jahr, mit Vadirito einen Umsatz von 2,5 Millionen Euro zu erreichen. Das nächste Projekt ist derweil schon spruchreif.

Demnächst sind Salinenbad und auch das gesamte Salinental nämlich um einen Versorgungsposten reicher. Vadirito wird eine etwas kleinere Version einer Filiale unter dem Namen Salinengarten an der Saline Theodorshalle 17 eröffnen. Der eigens dafür gebaute Eiswagen wird von beiden Seiten ansteuerbar sein – für Schwimmbadgäste genauso wie für Spaziergänger. Auch soll es Sitzmöglichkeiten

geben. Ein Lob hat Hebllich für die Zusammenarbeit mit der Badbetreibergesellschaft parat. „Das hat alles hervorragend geklappt.“

Rund 5 Tonnen Eis produziert die Manufaktur pro Woche, in toto 80 Sorten, mit einem wechselnden Sortiment. Dazu gibt es eine ganze Armada an Eisverkaufsautomaten. Aber nicht nur Eis hat Vadirito im Sortiment, auch Kuchen, Paninis, Gebäck und Waffelröllchen hat man im Angebot. Dazu hat man einen eigenen Konditor angestellt, will demnächst auch als Ausbildungsbetrieb auftreten, Fachkräfte für Gastronomie sollen dort ihr Handwerk erlernen.

Einen Plan hat Hebllich aber verworfen. Zunächst habe es Gedankenspiele gegeben, eine Teilfläche des von Projektentwickler Immo One fast fertig umgebauten Traktes des ehemaligen Boecker-Gebäudes, nun Sitz von Aachener, anzumieten. Eine weitere Vadirito-Filiale war in der Kreuzstraße geplant. „Letztes Jahr haben wir den Plan aber wieder verworfen“, erklärt Hebllich. Das Thema Fußgängerzone sei aber noch nicht gänzlich ad acta gelegt.



Vadirito-Gründer Niklas Hebllich (hinten, 3. von links) und Neu-Partner Stefan Pallesch (rechts daneben) mit ihrem Team in ihrer Filiale in der Alzeyer Straße

Foto: Marian Ristow

Sie bringen den Frieden mit Rock'n'Roll

Peacemaker rocken am Freitag den Dudelsack

Bad Kreuznach. Das Trio Peacemaker gastiert einmal mehr im Kreuznacher Dudelsack, Rüdeshheimer Straße 44. Am kommenden

Freitag sind Behzad Shababi, Stefan Klein und der Norheimer Robert Neuber, Redakteur dieser Zeitung, wieder unten im Gewölbe und packen ihr Programm rund um die Geschichte des Rock'n'Roll aus. Das reicht von den berühmten „Blue Suede Shoes“ bis zu AC/DC's

„Thunderstruck“, von Black Sabbath „Paranoid“ bis zu Led Zepelins „Black Dog“. Los geht es um etwa 21 Uhr. Eintritt: 12 Euro an der Abendkasse oder 10 Euro im Vorverkauf, Dienstag bis Samstag ab 19.30 Uhr vor Ort oder per Telefon unter 0671/298 679 63. **ron**